Kritische Online-Edition der Tagebücher
Michael Kardinal von Faulhabers (1911–1952)

Tagebucheintrag vom 21. Oktober 1942

Nachlass Faulhaber 10021, S. 90

Stand: 03.05.2024

Hinweis

Die Bereitstellung von Inhalten der Kritischen Online-Edition der Tagebücher Michael Kardinal von Faulhabers im PDF-Format stellt lediglich ein Hilfsmittel für den Benutzer dar. Nicht alle in der Online-Fassung vorhandenen Informationen werden auch in der PDF-Fassung dargestellt. Bitte verwenden Sie daher für Zitationen ausschließlich die Online-Fassung unter www.faulhaber-edition.de!

Mittwoch, 21. *[Über der Zeile: „10“]*.42. Auch der 20. Oktober ist vorüber, der Tag, an dem das große Unglück kommen sollte, sodaß Nostradamus, der Zeichenlehrer, davonging.

Walburga d'Hengelière: Fragt für einen Vermissten, ihre frühere Nachbarin im Büro der Wehrmacht, weiß aber die Adresse der Eltern nicht. Ihr Bruder in Canada läßt seit 1937 nichts von sich hören, Consul beteuert, er lebe noch und es gehe gut, er selber war als Offizier bei Nationalsozialistischen Geheimbünden. Dafür das vatikanische Büro nicht.

Steidle - über drei Jünglinge, die keinen Rechtsanwalt wollen, sich selber aber unglücklich verteidigen.

Embden: Hier in Schwabing in der Krankenpflege. Bringt Briefe von Dr. Grautmann. Hat den Beruf für Missionsarzt in der Bahn entdeckt, von Niederbayern her. Dort war Abitur. Von Anger, die ihr sagt, wie zu Abitur kommen.

16.00 Uhr Dr. Venator - Nachricht aus dem Feld. Mutter lebt sich schwer in das Wirtschaften der Zeit ein.

Fanny: Nachricht über Frau Geheimrat. Die Schwester hatte gemeint heute Mittag: Es geht besser, Fanny sagt Ja, aber mit der großen Morphium spritze wie im Delirium.